

Mittelfristig geplante Maßnahmen (Kapazitäten und Standorte) der Friedhofsentwicklung bei den Städtischen Friedhöfen München

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 12368

Beschluss des Gesundheitsausschusses vom 07.05.2024 (SB)

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zum beiliegenden Beschluss

Anlass	Mit der Sitzungsvorlage "Moderne Bestattungskultur in einer welt-offenen Stadt Bedarfsanalyse und Konzeption für eine moderne Bestattungskultur" (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 5402) wurde das Gesundheitsreferat, Städtische Friedhöfe München (SFM), beauftragt, bis zur Vorlage des integrierten Friedhofsentwicklungsplans dem Stadtrat über die mittelfristig geplanten Maßnahmen (Kapazitäten und Standorte) zu berichten. Zudem wurden die SFM beauftragt, zu prüfen, inwieweit die avisierten Möglichkeiten zur Digitalisierung in einem Kundenportal eventuell auch auf mobile Endgeräte („Friedhofs-App“) erweiterbar sind.
Inhalt	Die SFM passen ihre Grabangebote der Nachfrage der Kund*innen an. Ein Prototyp der Friedhofs-App ist derzeit in Entwicklung. Sie soll das Kund*innenportal ergänzen.
Gesamtkosten / Gesamterlöse	-/-
Klimaprüfung	Eine Klimaschutzrelevanz ist gegeben: Nein
Entscheidungsvorschlag	Die SFM werden beauftragt, die Scholle IV im Friedhof Riem Neuer Teil nach den momentan gefragtesten Grabarten zu entwickeln und nach Vorstellung des Friedhofsentwicklungsplans umzusetzen.
Gesucht werden kann im RIS auch unter	Friedhofsentwicklungsplan, Friedhof, SFM, Städtische Friedhöfe München, Friedhofs-App
Ortsangabe	-/-

Mittelfristig geplante Maßnahmen (Kapazitäten und Standorte) der Friedhofsentwicklung bei den Städtischen Friedhöfen München

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 12368

Beschluss des Gesundheitsausschusses vom 07.05.2024 (SB)

Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag der Referentin	2
1. Anlass für die Sitzungsvorlage	2
2. Grundsätzliches	2
2.1 Vorausschauende Planung der Gräberfelder und Grabarten	2
2.1.1 Naturnahe Bestattungen	3
2.1.1.1 Bestattung unter Bäumen – Chancen	3
2.1.1.2 Bestattung unter Bäumen – Risiken und Umgang mit den Risiken	3
2.1.1.3 Bestattung unter Bäumen – Weiterentwicklung	4
2.1.2 Kindergräber auf den Hauptfriedhöfen	4
2.1.3 Individuelle Gräberfelder für verschiedene Glaubensrichtungen	5
2.1.4 Zusammenfassung der möglichen Kapazitäten und Standorte für die verschiedenen Grabarten	5
3. Friedhöfe als Teil der städtischen Infrastruktur	6
4. Friedhofs-App und zentrale Digitalisierungsprojekte	6
5. Klimaprüfung	7
6. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten	7
II. Antrag der Referentin	8
III. Beschluss	8

I. Vortrag der Referentin

1. Anlass für die Sitzungsvorlage

Mit Beschluss Nr. 20-26 / V 5402 vom 27.04.2022 "Moderne Bestattungskultur in einer weltoffenen Stadt Bedarfsanalyse und Konzeption für eine moderne Bestattungskultur" wurde das Gesundheitsreferat, Städtische Friedhöfe München (SFM), beauftragt, bis zur Vorlage des Friedhofsentwicklungsplans, dem Stadtrat über die mittelfristig geplanten Maßnahmen (Kapazitäten und Standorte) der Friedhofsentwicklung zu berichten. Zudem wurden die SFM aufgefordert zu prüfen, inwieweit die avisierten Möglichkeiten zur Digitalisierung in einem Kundenportal eventuell auch auf mobile Endgeräte („Friedhofs-App“) erweiterbar sind.

Die vorgesehene Berichterstattung zum Ende 2023 konnte aus Kapazitätsgründen leider nicht eingehalten werden. Die Vorlage des Friedhofsentwicklungsplans ist bis zum Ende 2025 vorgesehen. Antragsgemäß sollen daher im Folgenden die anstehenden kurz- und mittelfristigen Planungen dargestellt werden.

2. Grundsätzliches

Bei den SFM wurde zum 01.08.2023 die Abteilung Friedhofsentwicklungsplanung geschaffen. Die neue Abteilung besteht aus den drei Sachgebieten Flächenmanagement, Krematorium und Grabmalbüro.

Aufgabe der Abteilung ist zum einen die gezielte Entwicklung von neuen Strukturen sowohl auf den Friedhöfen als auch auf den Gräberfeldern selbst. Zum anderen ist es Aufgabe hinsichtlich der Grünflächen den Zustand und die damit verbundenen Leistungen weiterzuentwickeln.

2.1 Vorausschauende Planung der Gräberfelder und Grabarten

Die Tatsache, dass Menschen heute aufgrund größerer Flexibilität im Arbeitsumfeld häufiger umziehen und somit weniger standortgebunden sind, wirkt sich auch auf die lokale Friedhofskultur aus. Oftmals fehlt der Bezug zu den „zurückgelassenen“ Grabstätten. Das klassische „Familiengrab“, das über Generationen hinweg bestehen bleibt, ist nicht mehr Standard. Zunehmend werden die Nutzungsrechte nach Ende der Ruhezeit nicht verlängert.

Die SFM wollen auf Grund dieser Entwicklung neue Angebote machen und damit den Bedürfnissen der heutigen Generation bzw. deren Lebensweisen entgegen kommen. Während die ältere Generation sich nach wie vor klassischen Ritualformen verbunden fühlt, entwickeln sich parallel dazu verstärkt neue Formen von Trauer Ritualen. Hierbei gilt es, möglichst genau die Hintergründe für diese Veränderungswünsche zu eruieren, um zwischen kurzfristigen „Modeerscheinungen“ und langfristigen Entwicklungen unterscheiden zu können.

Die Analyse und daraus abgeleitete Erkenntnisse der anstehenden Kund*innenbefragung werden den SFM dabei helfen, langfristige Planungen aufzustellen und ein friedhofskulturelles Leitbild zu entwickeln. Für die mittelfristigen Planungen können die SFM sich an der bisherigen Entwicklung der Nachfrage orientieren, die im Vergabeprozess von Nutzungsrechten an Bestandsanlagen deutlich festzustellen ist. Hier ist absehbar, dass bei den Kund*innen der Trend stark zu pflegefreien Grabstätten geht. Seitens der SFM wird vermehrt mit standardisierten Angeboten geplant, um solche Anlagen stadtweit, friedhofsübergreifend und nachfragegerecht realisieren zu können.

2.1.1 Naturnahe Bestattungen

Die gestiegene Nachfrage nach „naturnahen Bestattungsangeboten“ ist für die SFM deutlich spürbar. Oftmals wird eine „Bestattung unter Bäumen“ angefragt, wobei nach eingehender Beratung deutlich wird, dass die Kund*innen nicht so sehr auf eine Baumgrabstätte fokussiert sind, sondern sich eine „naturnahe“ und auch pflegefreie Bestattungsart wünschen. Die zukünftigen Planungen der SFM werden daher verstärkt diesen Wunsch berücksichtigen und weitere entsprechende Flächen schaffen. Ein großes Potenzial bietet die Entwicklung der Scholle IV im Friedhof Riem Neuer Teil, unabhängig von den nachfolgenden Darstellungen.

2.1.1.1 Bestattung unter Bäumen – Chancen

Generell bieten die SFM Bestattungen unter Bäumen seit dem Jahr 2006 an. Sie haben dieses Angebot, der Nachfrage entsprechend, stetig ausgeweitet. Allein in den letzten drei Jahren konnten weit über 600 neue Bestattungsplätze unter Bäumen angelegt werden. Aktuell wurden im Friedhof Riem Neuer Teil in der Scholle III 12 Bäume à 16 Bestattungsplätze gepflanzt und bestehende Bäume für Bestattungen unter Bäumen vorbereitet. Somit stehen dort ab sofort 192 Bestattungsplätze für Bestattungen unter Bäumen zur Verfügung.

Neben den klassischen Baumgräbern wird es demnächst eine weitere Variante geben, den „Familienbaum“. Das gemeinschaftliche Pflanzen und Angießen eines Bestattungsbäumchens kann ein positives prämortales Ereignis sein. Dabei sucht sich die Familie den zukünftigen Bestattungsbaum aus einer Liste von Bäumen aus und beteiligt sich bei der Pflanzung des Baumes auf dem Friedhof. Diese Pflanzung ist ähnlich wie eine Grundsteinlegung bei einem Haus und schafft Verbindung und Verbindlichkeit, ohne die Schwere der Trauer in einem aktuellen Sterbefall. Der Baum wiederum bietet einen konkreten Ort ohne die teilweise als Ballast empfundene Grabpflege eines konventionellen Grabes.

Die Pflanzung von Bestattungsbäumen allgemein kann aufgrund der vorhandenen Friedhofstrukturen nicht auf jedem Friedhof erfolgen. In ausgedünnten Gräberfeldern besteht die Möglichkeit, hainartige Strukturen, Baum für Baum zu implementieren, welche dann den zu erwartenden klimatischen Auswirkungen gewachsen sein werden. Dies wird auf den Friedhöfen am Perlacher Forst und am Westfriedhof weiter umgesetzt.

2.1.1.2 Bestattung unter Bäumen – Risiken und Umgang mit den Risiken

Allerdings ist festzuhalten, dass Baumgräber/ Bestattungsbäume aus verschiedenen Gründen nicht unendlich auf den Friedhöfen erweiterbar sind und auch nicht auf allen Friedhöfen angeboten werden können. In der Vergangenheit wurden aufgrund der großen Nachfrage die verschiedensten Bestandsgehölze auf den Friedhöfen als einzelne Bestattungsbäume verwendet, teilweise unabhängig von der Altersphase und vom perspektivischen Zustand der Bäume.

Die Bestattungsbäume unterliegen darüber hinaus, wie der gesamte Gehölzbestand der Friedhöfe, den Einflüssen des Klimawandels, was bedeutet, dass durch Trockenheit, Hitzewellen, Schädlinge und Naturereignisse perspektivisch mit Ausfällen zu rechnen sein wird. Ein Verlust des ausgesuchten Bestattungsbäumchens, insbesondere wenn dort bereits Urnen beigesetzt wurden, belastet Hinterbliebene sehr. Häufig ist eine Nachpflanzung aufgrund der gewachsenen Strukturen in der Umgebung schwierig und die Ersatzpflanzung eines gleichgroßen Gehölzes nicht möglich.

Es ist daher ein Ziel der SFM, in Ergänzung zu den individuellen Bestattungsbäumen den direkten Bezug zwischen Grab und Baum zu erweitern, um dadurch das Risiko bei einem Ausfall so zu streuen, dass Bäume in der Umgebung, in Zusammenspiel mit der Gesamtkulisse, den potenziellen Verlust bestmöglich auffangen. Die SFM suchen daher, wie

beschrieben, nach guten, zu der Struktur des jeweiligen Friedhofs passenden Alternativen, die den Kund*innenwunsch ebenfalls erfüllen.

2.1.1.3 Bestattung unter Bäumen – Weiterentwicklung

Ziel der SFM ist zukünftig den bereits vorhandenen, gewachsenen Baumbestand auf den Friedhöfen vermehrt in die verschiedenen Grabangebote mit einzubinden. Ein Beispiel hierfür sind Grablagen, welche einen mittelbaren Bezug zu den umgebenden Bäumen bzw. zum vorhandenen Wald aufweisen, hierfür seien die Waldheidegarten-Anlagen im Waldfriedhof Neuer Teil beispielhaft genannt. Diese sind der bestehenden, waldartigen Pflanzung wie ein natürlicher Saum vorgelagert und ansprechend mit verschiedenen, standortgerechten Stauden bepflanzt, in deren Fläche dann die Urnen beigesetzt werden.

Auch hainartige Baumpflanzungen, wie zum Beispiel in den Mosaikgärten im Westfriedhof, wo unter einem Baumkronendach in einer Rasenfläche bestattet wird, oder die sogenannten Blütenblätter im Friedhof Obermenzing, sind ein weiterer Bestandteil des Angebots der SFM und werden seitens der Kund*innen rege nachgefragt.

2.1.2 Kindergräber auf den Hauptfriedhöfen

Der Verlust eines Kindes, gleich ob geboren oder ungeboren, stellt für die Eltern eine Ausnahmesituation dar und ist mit hohen emotionalen Belastungen verbunden. Viele Eltern entscheiden sich für ein klassisches Familiengrab für die Beisetzung ihres Kindes.

Bei der Trauer kann es aber auch eine wertvolle Unterstützung sein, wenn die Eltern ihr Kind in einer dafür angelegten und gestalteten Grabanlage bestatten können. Die SFM haben bereits vor Jahren mit der Anlage von speziell gestalteten Kindergräbern am Waldfriedhof Neuer Teil ("Schmetterling", "Froschkönig", "Schnecke", etc.) diesem besonderen Bedürfnis Rechnung getragen. Dieses momentan schwerpunktmäßig am Waldfriedhof verortete Angebot soll sukzessive auf weitere Friedhöfe ausgeweitet und damit auch dezentralisiert werden. Ziel ist es, wohnortnah Grabanlagen speziell für Kinder anzubieten.

So ist zum Beispiel eine Grabanlage für Kinder und Föten im Friedhof Riem in der Scholle III in Planung und baldiger Umsetzung (2. Halbjahr 2024). Dort und im Waldfriedhof Neuer Teil war es möglich, in nicht belegten Gräberfeldern spezielle Angebote für Kindergräber zu realisieren und vorzusehen.

Anders sieht es im West-, Nord- und Ostfriedhof sowie im Friedhof am Perlacher Forst aus. Aufgrund der sehr dicht belegten Gräberfelder ist es dort besonders anspruchsvoll, geeignete Standorte für derartige Anlagen zu finden, welche zugleich ein ansprechendes Umfeld aufweisen, damit die Neuanlagen entsprechend wirken können.

Die Neuanlagen sollen in die übergeordnete Gestaltung und Struktur des Friedhofs eingebunden werden. Dieses "Planen und Bauen im Bestand", ist arbeits- und zeitintensiver als eine Neuanlage. Zeitnah sollen konkrete Standorte für die Grabangebote auf den oben genannten Friedhöfen gefunden und die ausgewählten Flächen so weit hergerichtet werden (Abräumen aufgelassener Gräber, Rückschnitt/ Rodung von Gehölzen, Rückbau von Fundamenten, etc.), dass mit einer konkreten Planung und Umsetzung begonnen werden kann.

In Ergänzung zu den Bestattungsmöglichkeiten auf den Friedhöfen gibt es Gedenkstätten um die Trauernden bestmöglich zu unterstützen und bestehende Netzwerke zu stärken und auszubauen.

Die SFM haben unter anderem im Westfriedhof und im Friedhof Riem Neuer Teil in der Scholle I Gedenkstätten errichtet, bei denen Eltern ihrer verstorbenen Kinder gedenken können. Diese Gedenkstätten sind ein weiterer elementarer Bestandteil im Rahmen der Trauerarbeit, da sie, losgelöst von dem konkreten Ort, an dem das Kind bestattet wurde, die Möglichkeit zum persönlichen Trauern, aber auch zum Austausch mit anderen Eltern

bieten. Sie sind somit wichtige (Kommunikations-)Orte innerhalb des geschützten Raumes Friedhof.

2.1.3 Individuelle Gräberfelder für verschiedene Glaubensrichtungen

Die SFM gehen bereits seit Langem auf unterschiedliche religiöse und kulturelle Bedürfnissen ein, indem sie gemeinschaftliche Gräberfelder für verschiedene Religionen und Glaubensrichtungen anbieten. Diese ermöglichen es Menschen einer Gemeinschaft auch im Tod gemeinsame Ruhestätten zu finden. Auch künftig werden die SFM durch die Schaffung solcher Grabangebote ihrem Auftrag gerecht werden, den Bedürfnissen einer vielfältigen Bevölkerung nachzukommen und eine Atmosphäre des gegenseitigen Verständnisses zu schaffen. Diese Orte kommen allen Friedhofsbesucher*innen zu Gute, da sie ein Bewusstsein für die multikulturelle Münchner Stadtgesellschaft schaffen. Die Einbindung der maßgeblichen Stakeholder (Islamberatung Bayern, Hakimi-H Guraba, Bestatter und Imam Salih Güler, Muslimrat München, Münchner Forum für Islam, Migrationsbeirat, Beauftragter für Interreligiösen Dialog) findet bereits statt.

Aktuell sehen die SFM die Möglichkeit zur Anlage eines eigenen muslimischen Friedhofteils in der Scholle IV des Friedhofs Riem Neuer Teil.

2.1.4 Zusammenfassung der möglichen Kapazitäten und Standorte für die verschiedenen Grabarten

Gräber für Menschen muslimischen Glaubens

Eine erste Ermittlung der potenziell möglichen Gräber für Muslime in der Scholle IV im Friedhof Riem Neuer Teil hat ergeben, dass dort rund 700 Gräber vorgesehen werden können. Derzeit gibt es in den Münchner Friedhöfen rund 2300 Gräber für Menschen muslimischen Glaubens. Die Realisierung der rund 700 Gräber in der Scholle IV ergäbe eine potenzielle Steigerung von ca. 30 %.

Bestattung unter Bäumen

Im Friedhof Riem Neuer Teil gab es bislang keine Bestattungsplätze unter Bäumen, dieses Angebot wurde dort komplett neu geschaffen. In der Scholle III wurden 12 Bäume à 16 Bestattungsplätze gepflanzt sowie bereits vorhandene Bäume für die Bestattungen unter Bäumen vorbereitet. Ab sofort stehen dort 192 Bestattungsplätze für Bestattungen unter Bäumen zur Verfügung. Auf weiteren Friedhöfen wie dem Nord-, dem West- und dem Ostfriedhof sowie dem Friedhof am Perlacher Forst und dem Neuen Südfriedhof können perspektivisch rund 200 bis 250 Bestattungsplätze unter Bäumen angeboten werden, welche zu den insgesamt 2391 Bestattungsplätzen unter Bäumen dazu kommen. Die Scholle IV bietet ein Potential von weiteren rund 640 Bestattungsplätzen.

Gräber für Kinder und Föten

In der Scholle III im Friedhof Riem Neuer Teil können nach erfolgter Realisierung der Planung voraussichtlich 170 Gräber für Kinder und Föten genutzt werden. Im Waldfriedhof stehen ab sofort durch die Möglichkeit zur Wiederbelegung von Kindergräbern rund 230 Grabplätze zur Verfügung. Auf weiteren Friedhöfen wie dem Nord-, dem West- und dem Ostfriedhof sowie dem Friedhof am Perlacher Forst und dem Neuen Südfriedhof, wird es voraussichtlich ebenfalls insgesamt 300 bis 350 Bestattungsplätze für Kinder und Föten geben.

Pflegefreie Urnengemeinschaftsanlagen

Derzeit laufen am Waldfriedhof Neuer Teil die Vorbereitungen zur Umsetzung der Erweiterung der Waldheidegartenanlage. Die Erweiterungsfläche ist direkt gegenüber der bestehenden Anlage. Geplant sind 41 Bestattungsplätze à 2 Urnen. Die Anlage wird voraussichtlich ab Herbst 2024 in Betrieb gehen. Auf den Friedhöfen Nord-, West- und dem Ostfriedhof sowie dem Friedhof am Perlacher Forst und dem Neuen Südfriedhof werden perspektivisch rund 800 bis 1000 Bestattungsplätze in pflegearmen Grabanlagen entstehen.

3. Friedhöfe als Teil der städtischen Infrastruktur

Bereits jetzt bietet die gestalterische Qualität der Münchner Friedhöfe mit ihren vielfältigen Strukturen und dem breiten Angebot an unterschiedlichen Grabarten ein gehobenes Maß an Individualität für die Kund*innen. Die vorhandenen Strukturen der Friedhofsflächen werden gestärkt und weiterentwickelt. Dabei werden die Gesichtspunkte einer ökologischen Aufwertung von Friedhofsflächen, des bestmöglichen Schutzes vor den Auswirkungen des Klimawandels mit Blick auf den stadtweiten Hitzeschutz, der Weiterentwicklung der Vegetationsstrukturen und eines geringeren Grades an Versiegelung der Friedhöfe berücksichtigt.

Friedhöfe sind Mehrgenerationentreffpunkte, welche nicht nur im urbanen Raum den geschützten Rahmen für Kontakte mit anderen Menschen in vielfältiger Art und Weise bieten. Neben trauerpsychologischen Aspekten stellen sie Orte der Begegnung und des Austausches dar und können zum Beispiel Vereinsamung, entgegenwirken.

Durch den Friedhofsbesuch und die eventuell damit verbundene Grabpflege, entsteht eine besondere Form der Interaktion mit dem Ort, aber auch mit den dort anwesenden Menschen. Zudem sind Friedhöfe vor äußeren Einflüssen (Lärm, künstlichem Licht, Individualverkehr) aber auch vor Menschenmassen weitestgehend geschützte Orte. Durch diese Reizarmut und die Konsumfreiheit bieten sie insbesondere für ältere Menschen eine angenehme, ruhige Umgebung. Die heterogene Struktur der Friedhöfe in München erfordert es, dass die unterschiedlichen Aspekte und Anforderungen auf jedem Friedhof individuell auf ihre Umsetzbarkeit hin geprüft werden müssen. Oftmals bedarf es nur weniger oder kleiner Eingriffe in die vorhandene Gestaltung, um dadurch zum Beispiel die Aufenthaltsqualität im Friedhof bzw. am Grab zu verbessern.

Neben der Aufenthaltsqualität haben die SFM auch eine ökologische Wohlfahrtswirkung (CO₂-Bindung, Biodiversität, Hitzeschutzplanung, etc.) welche sich quantitativ derzeit noch nicht genau abbilden lässt. Erste Ansätze dafür liefert das Digitalisierungsprojekt in dem bereits jetzt sämtliche Gräber und vor allem auch der Baumbestand nach Höhe und Kronendurchmesser erfasst sind.

4. Friedhofs-App und zentrale Digitalisierungsprojekte

Die Entwicklung eines Prototyps der Friedhofs-App ist bereits fortgeschritten.

Mit etwa 260.000 Gräbern auf 29 Friedhöfen haben die SFM jährlich rund 11.000 Bestattungen zu leisten. Insgesamt bedeutet das über 100.000 Kontakte pro Jahr mit Endkund*innen, zuzüglich der Kontakte zu Dienstleistenden, Handwerk und Geistlichkeit.

Im Rahmen des Innovationswettbewerbs 2022 des Referats für Arbeit und Wirtschaft (RAW) formulierten die SFM die Fragestellung, wie mit Hilfe einer Friedhofs-App die Beziehungen zu Kund*innen und Dienstleister*innen verbessert, intensiviert und auf eine neue Erlebnisebene gehoben werden könnten. Von insgesamt vier Bewerberteams wurden zwei mit dem Innovationspreis 2022 ausgezeichnet und mit der Entwicklung der Friedhofs-App betraut: Die Start-up-Unternehmen CI Cloud Item GmbH sowie Proband 15 GmbH.

Die Lösungen der beiden Unternehmen ergänzen sich in idealer Weise – sowohl im Bereich Frontend (Brauchbarkeit der Friedhofs-App für die Endanwender*innen) als auch im Bereich Backend (Datenzufluss und -management).

Die Friedhofs-App soll zwei laufende Digitalisierungsprojekte der SFM ergänzen, die aktuell umgesetzt werden. Zum einen führen die SFM aktuell eine neue Friedhofsverwaltungssoftware ein. Damit werden nicht nur sämtliche Verwaltungsprozesse rund um die Grabnutzung abgewickelt. Die Software bietet auch für Kund*innen die Möglichkeit, Online-Portale zu nutzen. So können künftig Bestattungsunternehmen Sterbefälle in diesem Portal melden und ihre Bestattungen online buchen. Grabbesitzer*innen steht mit dem so

genannten „E-Grab“ die Möglichkeit zur Verfügung, sämtliche Verwaltungsvorgänge rund um das Grabnutzungsrecht digital anzustoßen.

Der Produktivstart der neuen Friedhofsverwaltungssoftware ist für Mitte dieses Jahres geplant. Die Online-Module werden später zur Verfügung stehen, da zunächst alle Grundfunktionalitäten und Prozesse stabil und reibungslos funktionieren müssen. So ist es geplant, dass zuerst der Online-Terminkalender für die Bestattungsunternehmen im Laufe des vierten Quartals 2024 eingeführt wird. Das „E-Grab“ für die Grabnutzungsberechtigten wird voraussichtlich Anfang 2025 zur Verfügung stehen.

Zum anderen bauen die SFM in Zusammenarbeit mit dem Geodatenservice der LHM einen digitalen Zwilling auf, der sämtliche 260.000 Gräber sowie ca. 60.000 Bäumen georeferenziert abbilden wird. Damit wird die „geografische“ Datenbasis geschaffen, die die Grundlage für die Entwicklung der Friedhofs-App bilden wird. Aus der Verbindung der Daten beider Quellen (Datenbank und Geodaten) wird für die Kund*innen auch eine integrierte Navigation in 2D, 3D oder Augmented Reality (Computergestützte Erweiterung der Realitätsdarstellung) angeboten werden können. Die Möglichkeiten, die sich für die SFM und die Anwender*innen daraus generieren, sind vielfältig.

Der Designprototyp der App soll nicht nur der besseren Orientierung auf den Friedhöfen dienen, sondern in einem ersten Schritt den Prozess des Erwerbs einer Grabstelle unterstützen. Bisher wird der Grabwerb analog vor Ort in einem Verkaufsgespräch mit Friedhofspersonal abgewickelt. Ziel ist es, den künftigen Grabbesitzer*innen eine digitale Plattform zu bieten, auf der aus einer Vielzahl an unterschiedlichen Friedhöfen, Grabarten und Gräbern das richtige Grab ausgewählt werden kann.

Sobald der Designprototyp der App fertig erstellt und vorgestellt ist, wird in enger Abstimmung mit den städtischen Fachdienststellen darüber entschieden, ob und in welchem Zeithorizont die App in die IT-Landschaft der SFM integriert werden kann. Dies erfolgt unter Beachtung des Prozessmodells IT-Service als stadtweit verbindlichem Vorgehensmodell.

5. Klimaprüfung

Ist Klimaschutzrelevanz gegeben: Nein.

6. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten

Bei dieser Bekanntgabe sind keine Querschnitts- und Fachreferate betroffen.

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Eine rechtzeitige Zuleitung der Beschlussvorlage an die Gremiumsmitglieder nach Nr 5.6.2 Abs. 1 der AGAM konnte aus Kapazitätsgründen leider nicht eingehalten werden.

Der Korreferent des Gesundheitsreferats, Herr Stefan Jagel, die Verwaltungsbeirätin, Frau Sofie Langmeier, sowie die Stadtkämmerei haben einen Abdruck der Bekanntgabe erhalten.

II. Antrag der Referentin

1. Die SFM werden beauftragt, die Scholle IV im Friedhof Riem Neuer Teil im Sinne eines eigenen muslimischen Friedhofsteils sowie nach den momentan gefragtesten Grabarten zu entwickeln und nach Vorstellung des Friedhofsentwicklungsplans umzusetzen.
2. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

Nach Antrag

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Die Referentin

Verena Dietl
3. Bürgermeisterin

Beatrix Zurek
Referentin

IV. Abdruck von I. mit III.

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

an das Direktorium – Dokumentationsstelle

an das Revisionsamt

z.K.

V. Wv. Gesundheitsreferat

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An das Gesundheitsreferat, Städtische Friedhöfe München
z.K.
Am.....